

Inhalt

Niklas Luhmann,
Arbeitsteilung und Moral. Durkheims Theorie 17

EMILE DURKHEIM ÜBER DIE TEILUNG DER SOZIALEN ARBEIT

Vorwort zur 2. Ausgabe: Einige Bemerkungen zur Frage der Berufsgruppen 39

Vorwort zur 1. Ausgabe 72

EINFÜHRUNG

Entwicklung der sozialen Arbeitsteilung; Allgemeinheit des Phänomens. Daher das Problem: Sollen wir uns der Entwicklung hingeben oder ihr widersetzen; oder die Frage des moralischen Wertes der Arbeitsteilung.

Unsicherheit des moralischen Bewußtseins über diesen Punkt; gleichzeitig gegebene widersprüchliche Lösungen. Methode, um diese Unentschlossenheit zum Stehen zu bringen. Studium der Arbeitsteilung an und für sich. Plan des Buches 79

ERSTES BUCH Die Funktion der Arbeitsteilung

1. Kapitel: Methode zur Bestimmung dieser Funktion

Sinn des Wortes Funktion 89

I. Die Funktion der Arbeitsteilung besteht nicht darin, Zivilisation hervorzubringen 90

II. Der Fall, in dem die Funktion der Arbeitsteilung darin besteht, Gruppen hervorzurufen, die ohne sie nicht existieren würden. Daraus die Hypothese, daß sie die gleiche Rolle in den höheren Gesellschaften spielt; daß sie die Hauptquelle ihres Zusammenhaltes ist 94

III. Um diese Hypothese nachzuprüfen, muß man die soziale Solidarität, die diese Quelle ist, mit den anderen Arten der Solidarität vergleichen und sie folglich klassifizieren. Notwendigkeit, die Solidarität im System der juristischen Regeln zu studieren; so viele Klassen es in diesem System gibt, so viele Formen der Solidarität gibt es auch. Klassifizierung der juristischen Regeln: Regel der repressiven Sanktion; Regeln der restitutiven Sanktion 104

2. Kapitel: Mechanische Solidarität oder Solidarität der Ähnlichkeiten

I. Das Band der sozialen Solidarität, dem das repressive Recht entspricht; das Band, dessen Bruch das Verbrechen darstellt. Damit weiß man, was dieses Band ist, wenn man weiß, was das Verbrechen im wesentlichen ist.

Die Hauptmerkmale des Verbrechens sind diejenigen, die sich überall, wo es Verbrechen gibt, wiederfinden, ganz gleich, welchem Sozialtyp sie angehören. Nun sind aber die einzigen gemeinsamen Merkmale aller Verbrechen jene, die als solche anerkannt sind oder anerkannt worden sind: 1. das Verbrechen beleidigt die Gefühle, die allen normalen Individuen einer bestimmten Gesellschaft gemeinsam sind; 2. diese Gefühle sind stark; 3. sie sind bestimmt. Das Verbrechen ist also der Akt, der die starken und bestimmten Zustände des kollektiven Bewußtseins verletzt; genauer Sinn dieses Satzes. – Prüfung des Falles, wo das Vergehen durch ein Regierungsorgan begangen oder verschlimmert wurde. Zurückführung dieses Falles auf die vorhergegangene Definition 111

II. Überprüfung dieser Definition; ist sie richtig, so muß sie über alle Merkmale der Strafe Rechenschaft geben. Bestimmung dieser Merkmale: 1. sie ist eine leidenschaftliche Reaktion von gradweiser Intensität; 2. diese leidenschaftliche Reaktion fließt aus der Gesellschaft. Zurückweisung der Theorie, nach der die Privatrache die primitive Form der Strafe ist; 3. diese Reaktion wird durch die Vermittlung eines konstituierten Körpers ausgeübt 127

III. Diese Merkmale können aus unserer Definition des Verbrechens gezogen werden: 1. jedes verletzte starke Gefühl löst automatisch eine leidenschaftliche Reaktion aus; Nützlichkeit dieser Reaktion, um das Gefühl wachzuhalten. Die kollektiven Gefühle, die die stärksten Gefühle sind, die es gibt, entfachen eine Reaktion

der gleichen Art, die um so energischer sind, als sie heftiger sind. Erklärung des fast religiösen Merkmales der Sühne; 2. das kollektive Merkmal dieser Gefühle erklärt das soziale Merkmal dieser Reaktion; warum es nützlich ist, daß sie sozial ist; 3. die Intensität und besonders die bestimmte Art dieser Gefühle erklären die Bildung des bestimmten Organs, über das die Reaktion ausgeübt wird 138

IV. Die Regeln, die das Strafrecht sanktioniert, drücken also die wesentlichsten Ähnlichkeiten aus; folglich entsprechen sie der sozialen Solidarität, die aus den Ähnlichkeiten kommen, und variieren wie sie. Die Natur dieser Solidarität. Man kann also den Teil, den sie in der allgemeinen Integration der Gesellschaft hat, nach dem Anteil des vollständigen Systems der juristischen Regeln abmessen, die das Strafrecht darstellt 146

*3. Kapitel: Die Solidarität, die von der Arbeitsteilung abhängt,
oder die organische Solidarität*

I. Die Natur der restitutiven Sanktion schließt ein: 1. daß die entsprechenden Regeln exzentrische Zustände des allgemeinen Bewußtseins ausdrücken oder daß sie ihm fremd sind; 2. daß die Beziehungen, die sie regeln, nur indirekt das Individuum an die Gesellschaft binden. Diese Beziehungen sind positiv oder negativ 152

II. Negative Beziehungen, für die die Realrechte der Typus sind. Sie sind negativ, weil sie die Sache an die Person binden, nicht die Personen untereinander. – Zurückführung auf diesen Typus der persönlichen Beziehungen, die bei der Ausübung der Realrechte entstehen, oder als Folge des Delikts oder Quasidelikts. – Ist die Solidarität, die die entsprechenden Regeln ausdrücken, negativ, dann hat sie keine eigene Existenz, sondern ist nur die Verlängerung der positiven Formen der sozialen Solidarität 156

III. Positive oder Kooperationsbeziehungen, die aus der Arbeitsteilung fließen. Sie sind von einem bestimmten System von juristischen Regeln beherrscht, das man das Kooperativrecht nennen kann; Überprüfung dieses Satzes hinsichtlich der verschiedenen Teile des kooperativen Rechts. Analogien zwischen der Funktion dieses Rechts und der des Nervensystems 163

IV. Zusammenfassung: 2 Arten von positiver Solidarität, die eine, die aus den Ähnlichkeiten, die andere, die aus der Arbeitsteilung kommt. Mechanische Solidarität; organische Solidarität. Die erste bewegt sich im umgekehrten Verhältnis, die zweite im direkten Verhältnis zur individuellen Persönlichkeit. Jener entspricht das Repressivrecht, dieser das kooperative Recht 169

4. Kapitel: Andere Beweise für das Vorhergegangene

Wenn das vorhergegangene Ergebnis richtig ist, muß das Repressivrecht um so mehr Übergewicht über das Kooperativrecht haben als die sozialen Ähnlichkeiten weiter gespannt sind und die Arbeitsteilung rudimentärer ist; und umgekehrt. Das trifft in der Tat zu.

I. Je primitiver die Gesellschaften sind, desto mehr ähneln sich die Individuen; physische Ähnlichkeiten, psychische Ähnlichkeiten. Die gegenteilige Meinung kommt aus der Verwechslung der kollektiven (nationalen, provinziellen usw.) Typen und der individuellen Typen. Die ersteren weichen in der Tat zurück, während sich die anderen vervielfachen und immer ausgeprägter werden. Andererseits wächst die Arbeitsteilung immer mehr, die es ursprünglich nicht gab 174

II. Anfänglich hatte das ganze Recht Repressivcharakter. Das Recht der primitiven Völker. Das hebräische Recht. Das indische Recht. Entwicklung des kooperativen Rechts in Rom, in den christlichen Gesellschaften. Heute ist die primitive Beziehung umgekehrt. Daß die primitive Vorherrschaft des Repressivrechts nicht von der Roheit der Sitten abhängt 179

5. Kapitel: Fortschreitendes Übergewicht der organischen Solidarität und seine Folgen

I. Das heutige Übergewicht des kooperativen Rechts über das Repressivrecht beweist, daß die sozialen Bande, die aus der Arbeitsteilung fließen, heute zahlreicher sind als jene, die aus den sozialen Ähnlichkeiten fließen. Wie dieses Übergewicht in dem Maß stärker gezeichnet ist, in dem man sich den höheren sozialen Typen nähert; es ist nicht zufällig, sondern hängt von der Natur dieser Typen ab. Nicht nur, daß diese Bande zahlreicher sind, sie

sind auch stärker. Kriterium, um diese relative Kraft der sozialen Bande zu messen. Anwendung dieses Kriteriums 188

II. Während sie stärker sind, lockern sich die Bande, die von den Ähnlichkeiten abhängen in dem Maß, wie die soziale Evolution fortschreitet. In der Tat hängt die mechanische Solidarität von 3 Bedingungen ab: 1. relative Ausdehnung des kollektiven und des individuellen Bewußtseins; 2. Stärke; 3. Grad der Entschlossenheit der Zustände, die die erste ausmachen. Nun bleibt aber die erste dieser Bedingungen höchstens konstant, während die beiden anderen zurückgehen. Methode, um das zu beweisen nach den numerischen Variationen der Verbrechentypen. Ihre Klassifizierung 193

III. Zurückgehen und allmähliches Verschwinden einer großen Anzahl dieser Typen 197

IV. Diese Verluste wurden nicht durch andere Errungenschaften ausgeglichen. Die gegenteilige Theorie von Lombroso; Widerlegung. Die Zahl der starken und bestimmten Zustände des allgemeinen Bewußtseins haben also abgenommen 205

V. Anderer Beweis. Die Zustände des besonders starken allgemeinen Bewußtseins nehmen einen religiösen Charakter an; die Religion umfaßt aber einen immer kleiner werdenden Teil des sozialen Lebens. Anderer Beweis aus der Verminderung der Sprichwörter und Redensarten usw. Die organische Solidarität wird also vorherrschend 209

6. Kapitel: Fortschreitendes Übergewicht der organischen Solidarität und seine Folgen (Fortsetzung)

I. Soziale Strukturen, die diesen beiden Solidaritätsarten entsprechen; segmentärer Typus; seine Beschreibung; entspricht der mechanischen Solidarität. Seine verschiedenen Formen 215

II. Organisierter Typus; seine Merkmale; entspricht der organischen Solidarität. Antagonismus der beiden Typen; der zweite entwickelt sich nur in dem Maß, wie der erste zurückweicht. Der segmentäre Typ verschwindet jedoch nicht ganz. Immer unscheinbarere Formen, die er annimmt 222

III. Analogie zwischen dieser Entwicklung der sozialen Typen und jener der organischen Typen im Tierreich 231

IV. Das vorige Gesetz darf nicht mit der Theorie von Spencer

über die militärischen und industriellen Gesellschaften verwechselt werden. Die ursprüngliche Absorption des Individuums in der Gesellschaft kommt nicht aus einer zu starken militärischen Zentralisierung, sondern eher aus der Abwesenheit jeder Zentralisation. Die zentralistische Organisation ist der Beginn der Individuation. Folgen aus dem Vorhergegangenen: 1. Methodenregeln; 2. der Egoismus ist nicht der Ausgangspunkt der Menschheit 233

7. Kapitel: Organische Solidarität und Vertragssolidarität

I. Spencers Unterscheidung zwischen der organischen und der industriellen Solidarität. Diese wäre ausschließlich kontraktuell; sie wäre frei von jeder Reglementierung. Unstabiles Kennzeichen einer solchen Gesellschaft. Ungenügende Beweisführung durch Spencer. Die Ausdehnung der sozialen Wirkung wird durch den juristischen Apparat bewiesen; dieser wird aber ständig größer 240

II. Tatsächlich entwickeln sich die Vertragsbeziehungen; aber die Nicht-Vertragsbeziehungen entwickeln sich zur gleichen Zeit. Überprüfung dieser Tatsache anlässlich der diffusen sozialen Funktionen: 1. Das Hausrecht wird ausgedehnter und komplexer; nun ist das aber im Prinzip nicht kontraktuell. Mehr noch: der geringe Platz, den der Privatvertrag einnimmt, wird immer kleiner: Ehe, Adoption, Verzicht auf Rechte und Pflichten der Familie; 2. je größer der Platz ist, den der Vertrag einnimmt, um so reglementierter wird er. Diese Reglementierung beinhaltet eine positive soziale Wirkung. Notwendigkeit dieser Reglementierung. Erörterung der biologischen Analogien, auf die sich Spencer stützt 246

III. Überprüfung derselben Tatsache der cerebro-spinalen Funktionen des sozialen Organismus (administrative und Regierungsfunktionen). Das administrative und konstitutionelle Recht, das nichts Vertragliches enthält, entwickelt sich immer mehr. Erörterung der Tatsache, auf die Spencer seine gegenteilige Meinung stützt. Notwendigkeit dieser Entwicklung aufgrund des Verschwindens des Segmenttyps und des Fortschritts des organisierten Typs. Die biologische Analogie widerspricht der Theorie von Spencer 259

IV. Zusammenfassung des 1. Buches: das moralische und soziale Leben hat eine doppelte Quelle; entgegengesetzte Variationen dieser beiden Strömungen 266

ZWEITES BUCH
Die Gründe und die Bedingungen

*1. Kapitel: Die Fortschritte der Arbeitsteilung
und die Fortschritte des Glücks*

Nach den Ökonomen beruht die Arbeitsteilung auf dem Bedürfnis, unser Glück zu erhöhen. Das setzt voraus, daß wir in der Tat glücklicher sind. Nichts ist ungewisser 273

I. Zu jedem Augenblick der Geschichte ist das Glück, das wir ertragen können, begrenzt. Wenn die Arbeitsteilung keinen anderen Grund hätte, wäre sie rasch zum Stillstand gekommen, nachdem einmal die Grenze des Glücks erreicht wurde. Diese Grenze weicht zwar in der Tat in dem Maß zurück, wie der Mensch sich verändert. Diese Veränderungen – angenommen, sie machen uns glücklicher – sind aber, angesichts dieser Ergebnisse, nicht eingetreten; denn sie sind lange schmerzhaft und ohne Kompensation 274

II. Haben sie im übrigen dieses Ergebnis? Das Glück ist der Zustand der Gesundheit; die Gesundheit aber nimmt nicht in dem Maß zu, wie die Gattungen aufsteigen. Vergleich zwischen dem Wilden und dem Zivilisierten; Unzufriedenheit des letzteren. Vermehrung der Selbstmorde mit der Zunahme der Zivilisation; was sie beweist. Bedeutende Folgen hinsichtlich der Methode in der Soziologie 281

III. Kommt der Fortschritt von der Langweile, die die zur Gewohnheit gewordenen Vergnügungen bereiten? Abwechslung nicht verwechseln, die ein wesentliches Element des Vergnügens ist, mit der Neuheit, die sekundär ist. Pathologisches Merkmal des Bedürfnisses nach Neuheit, wenn es zu stark ist 292

2. Kapitel: Die Ursachen

I. Die Fortschritte der Arbeitsteilung beruhen auf: 1. dem Zurückweichen des Segmenttyps, d. h. auf der Steigerung der moralischen Dichte der Gesellschaft, symbolisiert durch das Anwachsen der materiellen Dichte; hauptsächlichste Formen dieser letzteren; 2. Anwachsen des Volumens der Gesellschaften, wenn sie von einem Anwachsen der Dichte begleitet werden 296

II. Theorie von Spencer, wonach das Anwachsen des Volumens nur auf die Vermehrung der individuellen Unterschiede wirkt 303

III. Anwachsen des Volumens und der Dichte bestimmt mechanisch den Fortschritt der Arbeitsteilung, indem es den Lebenskampf intensiviert. Wie bildet sich das Bedürfnis nach mehr Gütern und deren besserer Qualität; das ist ein Ergebnis des Grundes, der die Spezialisierung erzwingt, nicht ihr Grund 306

IV. Die Arbeitsteilung bildet sich also nicht im Schoß fertiger Gesellschaften. Es ist ein Irrtum derer, die aus der Arbeitsteilung und der Kooperation die Haupttatsache des sozialen Lebens machen. Anwendung dieses Satzes auf die internationale Arbeitsteilung. Fälle des Mutualismus 316

3. Kapitel: Die Nebenfaktoren. – Die fortschreitende Unbestimmtheit des gemeinsamen Bewußtseins und ihre Gründe

Die Arbeitsteilung kann nur fortschreiten, wenn sich die individuelle Variabilität erhöht; diese erhöht sich nur, wenn das gemeinsame Bewußtsein zurückgeht. Die Wirklichkeit dieses Rückschrittes ist erwiesen worden. Welches sind ihre Gründe? 324

I. Da sich das soziale Milieu ausdehnt, entfernt sich das kollektive Bewußtsein immer mehr von den konkreten Dingen und wird folglich immer abstrakter. Tatsachen hierfür: Transzendenz der Gottesidee; rationalerer Charakter des Rechts, der Mode, der Zivilisation im allgemeinen. Diese Unbestimmtheit läßt für die individuelle Variabilität mehr Platz 328

II. Das Zurückweichen des Segmenttyps entzieht das Individuum seinem Geburtsort und entzieht ihn damit der Wirkung der Alten; damit vermindert es die Wirkung der Tradition 332

III. Als Folge des Zurückweichens des Segmenttyps kann die Gesellschaft, weil sie das Individuum weniger eng bindet, weniger gut die auseinanderstrebenden Tendenzen eindämmen 338

IV. Warum das soziale Organ in dieser Hinsicht nicht die Rolle des Segments spielen kann 343

4. Kapitel: Die Nebenfaktoren (Fortsetzung) – Die Vererbung

Die Vererbung ist ein Hindernis für die Fortschritte der Arbeitsteilung, die beweisen, daß sie ein geringerer Faktor für die Verteilung der Funktionen wird. Woher kommt das? 346

I. Die Vererbung verliert ihre Macht, weil sich immer bedeutendere Tätigkeitsarten bilden, die nicht durch Vererbung übertragbar sind. Beweise: 1. es entstehen keine neuen Rassen mehr; 2. die Vererbung übermittelt gut nur allgemeine und einfache Fähigkeiten. Nun werden aber die Tätigkeiten immer komplexer, weil sie immer spezieller werden. Das erbliche Vermächtnis wird ein immer geringerer Faktor unserer Entwicklung, weil man ihm immer mehr hinzufügen muß 351

II. Das erbliche Vermächtnis wird immer unbestimmter. Beweise: 1. der Instinkt geht von den niedrigeren Tieren zu den höheren immer mehr zurück, vom Tier zum Menschen. Man kann also annehmen, daß der Rückgang im Menschenreich weitergeht. Das beweisen die ständigen Fortschritte der Intelligenz, die sich im umgekehrten Verhältnis zum Instinkt entwickelt. 2. Nicht nur, daß keine neuen Rassen mehr entstehen, selbst die alten erlöschen; 3. Galtons Untersuchungen. Regelmäßig wird nur der Mitteltypus weitervermittelt. Der Mitteltypus wird wegen der Entwicklung der intellektuellen Unterschiede immer unbestimmter 363

5. Kapitel: Die Folgen aus dem Vorhergegangenen

I. Einfacherer Charakter der sozialen Arbeitsteilung, verglichen mit der physiologischen Arbeitsteilung. Der Grund dafür ist, daß die Funktion unabhängig vom Organ wird. In welchem Sinn diese Unabhängigkeit ein Zeichen der Höherwertigkeit ist 371

II. Die mechanistische Theorie der Arbeitsteilung setzt voraus, daß die Zivilisation das Ergebnis notwendiger Gründe ist, nicht ein Ziel, das aus sich selbst die Tätigkeit anzieht. Aber obwohl sie eine Wirkung ist, wird sie auch ein Ziel, ein Ideal. Wie? Es gibt keinen Grund zur Annahme, daß das Ideal jemals eine unveränderliche Form, daß der Fortschritt jemals ein Ende hätte. Erörterung der gegenteiligen Theorie von Spencer 378

III. Die Vermehrung des Volumens und der Dichte verändern die Gesellschaft und gleichzeitig auch die Individuen. Der Mensch ist vom Organismus unabhängiger, folglich entwickelt sich das psychische Leben. Unter dem Einfluß der gleichen Gründe löst sich die individuelle Persönlichkeit von der kollektiven. Da diese Wandlungen von sozialen Gründen abhängen, kann die Psychophysikologie nur die niedrigeren Formen unseres psychischen Lebens

erklären. Die Gesellschaft erklärt zum großen Teil das Individuum. Wichtigkeit dieses Satzes hinsichtlich der Methode 387

DRITTES BUCH Die anormalen Formen

1. Kapitel: Die anomistische Arbeitsteilung

Anormale Formen, in denen die Arbeitsteilung keine Solidarität erzeugt. Notwendigkeit, sie zu studieren 395

I. Anormale Fälle im ökonomischen Leben; die industriellen Krisen werden um so häufiger, je mehr sich die Arbeit teilt; Antagonismus der Arbeit und des Kapitals. Ebenso schwindet die Einheit der Wissenschaft in dem Maß, wie sich die Wissenschaften spezialisieren 396

II. Theorie, nach der diese Wirkungen der Arbeitsteilung innewohnen. Nach Comte besteht die Abhilfe in einer Vergrößerung des Regierungsorganes und in der Einsetzung einer Philosophie der Wissenschaften. Ohnmächtigkeit des Regierungsorgans, die Einzelheiten des ökonomischen Lebens regeln zu können; – der Philosophie der Wissenschaften, die Einheit der Wissenschaft zu sichern 399

III. Wenn in all diesen Fällen die Funktionen nicht zusammenlaufen, dann sind eben ihre Beziehungen nicht geregelt; die Arbeitsteilung ist anomisch. Notwendigkeit einer Reglementierung. Wenn sie normalerweise aus der Arbeitsteilung kommt. Wie sie in den gegebenen Beispielen fehlt.

Diese Anomie kommt daraus, daß die solidarischen Organe keinen genügenden Kontakt haben oder nicht lange genug andauern. Dieser Kontakt ist der Normalzustand.

Ist die Arbeitsteilung normal, dann schließt sie das Individuum nicht in eine Aufgabe ein, indem sie es daran hindert, darüber hinaus zu schauen 406

2. Kapitel: Die erzwungene Arbeitsteilung

I. Der Klassenkampf. Er kommt davon, daß das Individuum nicht in Harmonie mit seiner Funktion lebt, weil sie ihm aufge-

zwungen ist. Was macht den Zwang aus: Jede Art von Ungleichheit in den äußeren Bedingungen des Kampfes. Allerdings gibt es keine Gesellschaft, die frei von dieser Ungleichheit wäre. Aber sie werden ständig kleiner. Der Ersatz der organischen durch die mechanische Solidarität macht diese Verkleinerung notwendig 416

II. Noch ein Grund, der diesen Fortschritt auf dem Weg zur Gleichheit nötig macht. Die Vertragssolidarität wird ein immer wichtigerer Faktor des sozialen Konsens. Nun bindet der Vertrag nur, wenn die ausgetauschten Werte wirklich gleichwertig sind; damit sie gleichwertig sind, müssen die Tauschpartner unter äußerlich gleichen Bedingungen verhandeln. Das sind die Gründe, die diese Ungerechtigkeiten in dem Maß unerträglich machen, als die organische Solidarität immer mehr überwiegt. Das Vertragsrecht und die Vertragsmoral werden in dieser Hinsicht immer anspruchsvoller.

Die wahre individuelle Freiheit besteht nicht in der Unterdrückung jeglicher Reglementierung, sondern sie ist das Produkt einer Reglementierung. Denn diese Gleichheit gibt es nicht in der Natur. Dieses Werk der Gerechtigkeit ist die Aufgabe, die höhere Gesellschaften zu vollbringen haben. Sie können sich nur unter dieser Bedingung halten 422

3. Kapitel: Eine andere anormale Form

Fall, in dem die Arbeitsteilung keine Solidarität erzeugt, weil die funktionale Tätigkeit eines jeden Arbeiters ungenügend ist. Wie sich die organische Solidarität mit der funktionalen Tätigkeit in den Organismen erhöht; – in der Gesellschaft. Wie sich tatsächlich die funktionale Tätigkeit gleichzeitig mit der Arbeitsteilung erhöht, wenn sie normal ist. Sekundärer Grund, warum diese die Solidarität erzeugt 430

Zusammenfassung

I. Lösung des praktischen Problems, wie es im Anfang gestellt worden ist. Die Regel, die uns befiehlt, die Züge des Kollektivtyps zu erfüllen, hat die Aufgabe, den sozialen Zusammenhalt zu sichern. Andererseits ist sie moralisch und kann sich ihrer Aufgabe

nur entledigen, weil sie selbst moralisch ist. Nun hat die Regel, die uns die Spezialisierung befiehlt, die gleiche Funktion; sie hat also ebenfalls einen moralischen Wert

Eine andere Art zum Beweis dieses Satzes. Mutmaßung über das Hauptmerkmal der Moralität als Ergebnis der vorhergegangenen Klassifizierung. Die Moral ist die Gesamtheit der Bedingungen der sozialen Solidarität. Die Arbeitsteilung zeigt dieses Merkmal 437

II. Daß die Arbeitsteilung die individuelle Persönlichkeit nicht vermindert: 1. Warum sollte es in unserer Natur logisch sein, sich eher an der Oberfläche zu entwickeln als in die Tiefe? 2. Mehr noch: die individuelle Persönlichkeit schreitet nur unter dem Einfluß der Gründe fort, die die Arbeitsteilung bestimmen.

Das Ideal der menschlichen Brüderlichkeit kann nur verwirklicht werden, wenn die Arbeitsteilung zur gleichen Zeit fortschreitet. Sie ist also an unser ganzes moralisches Leben gebunden 443

III. Aber die Arbeitsteilung erzeugt nur Solidarität, wenn sie gleichzeitig ein Recht und eine Moral erzeugt. Der Irrtum der Ökonomen in dieser Hinsicht. Merkmal dieser Moral: menschlicher; weniger transzendental.

Mehr Gerechtigkeit. Erörterungen über die heutige Krise der Moral 447

Namenregister 451

Sachregister 454